

Beurteilen an der Schule Schinznach – Leitfaden

«Eine gute Beurteilung ist diejenige, die den Schülerinnen und Schülern hilft, ihr volles Potenzial zu erreichen.» - Alfie Kohn

1. Einleitung, Ziele, Grundlagen

Das vorliegende Dokument richtet sich primär an die Eltern und Erziehungsberechtigten der Schule Schinznach und zeigt die schulspezifische Beurteilungspraxis auf. Es ist für die Lehrpersonen der Schule Schinznach im Schulalltag unterstützend und zugleich verbindlich.

Grundlagen

Grundlagen bilden die Handreichung des Departements Bildung, Kultur und Sport der Abteilung Volksschule des Kantons Aargau sowie die Verordnung über die Laufbahnentscheide an der Volksschule (Promotionsverordnung SAR 421.352, abrufbar unter: <https://gesetzessammlungen.ag.ch/data/421.352>)

Ausgangslage

Mit dem Wandel in unserer Gesellschaft, der Kompetenzorientierung im Zusammenhang mit dem neuen Aargauer Lehrplan, mit der schulischen Integration und der Anerkennung der Unterschiedlichkeit unserer Kinder ergeben sich neue Akzente in der Betrachtung von Lernen und Unterricht sowie in Bezug auf die Rückmeldungen und Beurteilung von Lernprozessen und Leistungen.

Im Wissen darum, dass auch gleichaltrige Kinder in ihren Fähigkeiten unterschiedlich entwickelt sein können, muss der Unterricht und somit auch die Beurteilung darauf ausgerichtet sein. Eine wichtige Aufgabe der Beurteilung ist es, das Lernen zu fördern. Eine Beurteilung soll dem Kind aufzeigen, was es kann und wo weitere Lernanstrengungen erforderlich sind.

Die Beurteilung bildet jedoch auch die Grundlage für die Promotion und ist daher richtungsweisend für die Schullaufbahn. Alle rechtlichen Grundlagen zur Promotion und zu den Laufbahnentscheiden finden sich in der Verordnung über die Laufbahnentscheide an der Volksschule (vgl. Promotionsverordnung SAR 421.352).

Ziele/Inhalt

In diesem Leitfaden sind die pädagogische Grundhaltung und die Grundsätze der kompetenzorientierten Beurteilung formuliert. Die Gesamtbeurteilung sowie der Ermessensentscheid werden erklärt sowie die unterschiedlichen Beurteilungsformen beschrieben. Es wird aufgezeigt, wie die Beurteilungs- und Förderprozesse an unserer Schule gestaltet werden.

2. Pädagogische Grundhaltung

In der Schule Schinznach wird integrativ sowie entwicklungsorientiert gearbeitet. Dabei wird grossen Wert daraufgelegt, dass die Individualität einer jeden Persönlichkeit im Fokus steht. Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler wird genutzt, um den Unterricht zu differenzieren und individualisieren. Die Lernenden werden in einem anregend gestalteten Lernumfeld auf ihrem Weg ganzheitlich begleitet, unterstützt und mit geeigneten Mitteln gefördert. Die Lernumgebung im Schulalltag wird so gestaltet, dass die Lernenden in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Zudem ist der Umgang geprägt von Respekt, Akzeptanz und Wertschätzung. Während dem Unterricht werden die Kinder zu selbstbestimmtem, kooperativem und sozialem Lernen ermutigt. Unterrichtseinheiten orientieren sich an den bereits vorhandenen Ressourcen der Individuen.

Mitverantwortung für das eigene Lernen wird im schulischen Alltag durch die Lehrpersonen gestärkt. Als Schule achten wir darauf, dass gegenseitiges Vertrauen zwischen den Lernenden und den Lehrpersonen vorherrscht und dass das Interesse der Lebenswelt der Kinder im Vordergrund steht. Um auf dem aktuellen pädagogischen Stand zu bleiben, bilden wir uns als Schule in regelmässigen Abständen weiter.

Durch die Veränderungen, die in den letzten Jahren durch den neuen Lehrplan verknüpft mit der Kompetenzorientierung vollzogen wurden, ergeben sich nicht nur Neuerungen im schulischen Lernen und Unterricht, sondern auch im Bereich der Beurteilung. Es ist bedeutend, dass die Lernenden konstruktive Rückmeldungen zu ihren Lernprozessen erhalten. Diese fördern deren Kompetenzerwerb in unterschiedlichen Bereichen.

Für eine gelingende Beurteilungspraxis ist es für uns als Schule essenziell, dass diese in regelmässigen Abständen kritisch hinterfragt wird und wenn nötig Anpassungen vorgenommen werden. Beim Beurteilen haben wir gegenüber allen Lernenden eine positive sowie transparente Erwartung an ihre Leistungen. Im schulischen Alltag ist uns dabei besonders wichtig, dass eine konstruktive Fehlerkultur dominiert.

Erfolg ist eine Reise, kein Ziel. Fehler sind Teil des Lernens.

3. Der Weg zur Gesamtbeurteilung

Beurteilungspraxis

Für eine gelingende Beurteilungspraxis ist es wichtig, vielfältige Beurteilungsformen zu berücksichtigen. Nur so kann der Lernstand und der Lernfortschritt eines Kindes ganzheitlich abgebildet werden. Dazu verwenden wir formative und summativ Beurteilungsformen.

Formative Beurteilungen dienen der Förderung der Kinder während des Lernprozesses. Die Kinder erhalten Rückmeldungen von Lehrpersonen und Mitschülern oder schätzen sich selber auf dem Weg zur Erreichung der Lernziele ein.

Summative Beurteilungen finden als Abschluss eines Themas statt und geben einen bilanzierenden Blick auf das Erreichen der Lernziele ab. Summative Beurteilungen können in Form von schriftlichen oder mündlichen Prüfungen oder Produktbewertungen (z.B. Plakate, Texte, Präsentationen...) durchgeführt werden.

Neben vielfältigen Beurteilungsformen kommen auch vielfältige Arten der Rückmeldungen zum Einsatz. Summative Beurteilungen werden bei uns mit Viertelnoten oder Prädikaten (sehr gut, gut, genügend, ungenügend) bewertet. Ebenso möglich ist eine Beurteilung mittels einer schriftlichen Wortrückmeldung der Lehrperson oder eines Kompetenzrasters.

Die Bewertung einer Leistung basiert dabei jeweils auf vordefinierten Kriterien. Werden die Grundanforderungen in einer Prüfungssituation erreicht, wird die Leistung mindestens genügend und demzufolge mit dem Notenwert 4 bewertet.


An unserer Schule werden keine Noten unter einer 3 vergeben. Bei stark ungenügenden Leistungen erhält das Kind eine Wortrückmeldung (z.B.: Lernziele sind noch nicht erreicht). Im Sinne einer positiven Fehlerkultur entspricht die Note 6 nicht einer perfekten Leistung, sondern einer sehr guten Leistung. Das bedeutet, dass nicht zwingend die maximale Punktzahl für die Note 6 erreicht werden muss.

Formative Beurteilungen werden nie benotet. Die Kinder erhalten mit schriftlichen oder mündlichen Wortrückmeldung einen Hinweis darauf, wo sie im Lernprozess stehen, was ihnen bereits gut gelingt und woran sie in einem nächsten Schritt arbeiten sollen. Ebenso möglich ist eine Rückmeldung mithilfe eines Kompetenzrasters.

Die Lehrpersonen informieren die Schülerinnen und Schüler regelmässig über den aktuellen Stand ihrer Leistungen. Dies kann beispielsweise durch mündliche oder schriftliche Rückmeldungen erfolgen. Zudem haben die Lernenden die Möglichkeit, ihre eigene Leistung zu reflektieren und gemeinsam mit der Lehrperson individuelle Ziele festzulegen. Falls eine Schülerin oder ein Schüler Schwierigkeiten hat, den Anforderungen gerecht zu werden, werden pädagogische Massnahmen ergriffen, um gezielt Unterstützung zu bieten. Wir sind davon überzeugt, dass unsere Beurteilungspraxis dazu beitragen wird, eine faire und differenzierte Beurteilung der Leistung zu ermöglichen.

Beurteilungsdossier

Als Rückmeldung zum Lernstand der Kinder dient den Eltern und Erziehungsberechtigten das Beurteilungsdossier. Das Dossier wird alle 6-8 Wochen oder auf Wunsch der Eltern und Erziehungsberechtigten zur Ansicht nach Hause gegeben.

- 
- Gerechte und differenzierte Bewertung sicherstellen
 - Vielfältige Bewertungsmethoden einsetzen
 - Kompetenzorientierung in den Fokus stellen
 - Regelmässige Rückmeldung an die Eltern
 - Lernende in den Prozess einbeziehen

Im Beurteilungsdossier werden die beurteilungsrelevanten Belege abgelegt. Als Belege können grundsätzlich alle Arbeiten und Erzeugnisse der Kinder gelten, die Aufschluss über den Lern-, Kompetenz- und Entwicklungsstand der Kinder geben, sofern sie für die Kinder als beurteilungsrelevante Lernzielkontrollen kenntlich gemacht wurden. Neben den Prüfungen finden sich dort also auch Rückmeldungen zu anderen Anlässen, bei denen Lernziele überprüft und beurteilt wurden, z.B. die Beurteilungen von Vorträgen, Lernzielkontrollen im Sport, Rückmeldungen zu Werkobjekten etc.

Zudem können aussagekräftige Erzeugnisse im Beurteilungsdossier abgelegt werden, die nicht als Beurteilungsanlass beabsichtigt waren. Solche Belege (wie z.B. Arbeitsblätter), die keiner Prüfungssituation entspringen, können allerdings nur freiwillig durch die Kinder oder mit dem Einverständnis der Kinder im Beurteilungsdossier abgelegt werden.

Selbstbeurteilungen und Feedbacks durch Lernpartner/innen oder Lehrpersonen werden ebenfalls im Beurteilungsdossier abgelegt. Diese formativen Beurteilungen dienen lediglich der Selbsteinschätzung und Förderung der Kinder. Sie sind nicht beurteilungsrelevant und fließen nicht in die Notengebung bzw. die Beurteilung ein. Diese Belege werden im Beurteilungsdossier speziell gekennzeichnet.

Gesamtbeurteilung

Die im Beurteilungsdossier gesammelten Prüfungen und Belege bilden die Grundlage für die Gesamtbeurteilung und münden letztlich in einer Zeugnisnote (bzw. in einer Beurteilung in Worten) im Zwischenbericht oder im Jahreszeugnis. Für die Promotion wirksam und somit laufbahnentscheidend ist dabei lediglich das Jahreszeugnis.

Die Gesamtbeurteilung umfasst einerseits alle an der Primarschule unterrichteten Fächer (Kern- und Erweiterungsfächer) und andererseits sollten möglichst alle relevanten Kompetenzen eines Fachbereichs berücksichtigt werden. Neben den fachspezifischen Kompetenzen werden in der Gesamtbeurteilung ebenfalls die überfachlichen Kompetenzen (Sozial- und Selbstkompetenz) beurteilt. Eine Rückmeldung zu den überfachlichen Kompetenzen findet nur im Zwischenbericht statt.

Die Gesamtbeurteilung unterliegt dem Ermessensentscheid. Die Zeugnisnoten (bzw. die Beurteilung in Worten) bilden nicht zwingend den Durchschnitt (das arithmetische Mittel) der Lernzielkontrollen ab. Prüfungen und Belege werden für die Gesamtbeurteilung nach verschiedenen Kriterien unterschiedlich gewichtet. Für die Gewichtung der einzelnen Belege in der Gesamtbeurteilung werden Kriterien wie Aufwand und Umfang einer Arbeit, deren Anspruchsniveau, aber auch deren Aktualität berücksichtigt. So kann z.B. eine Beurteilung der Lesekompetenz zu Beginn des Schuljahres weniger stark gewichtet sein als eine Beurteilung zum Ende des Schuljahres. Eine umfangreiche Prüfung, an deren Lernzielen mehrere Wochen gearbeitet wurde, kann wiederum stärker gewichtet werden als eine Beurteilung der Lesekompetenz. Der Ermessensentscheid umfasst damit eine angemessene Gewichtung der unterschiedlichen Kompetenzen eines Fachbereiches, den Einsatz verschiedener Instrumente und Beurteilungsformen und berücksichtigt insbesondere auch die Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Einschätzungsbogen Kindergarten

Im Kindergarten werden die Kinder in den entwicklungsorientierten Zugängen sowie in den überfachlichen Kompetenzen gefördert und beurteilt. Die Beurteilungen werden im Einschätzungsbogen sichtbar gemacht.

Die Beurteilungsbelege werden in einem Dossier gesammelt:

- Lernbelege, Arbeitsblätter, Zeichnungen und Fotos
- Beobachtungen
- Werkarbeiten
- Lerngespräch

Die Eltern können den Ordner bei einem Kindergartenbesuch, während den Ferien oder am Elterngespräch einsehen. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind den Ordner mit allen Belegen und Arbeiten nach Hause.

Erarbeitet im Schuljahr 2022/23, in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule FHNW, von der Schulleitung, der Steuergruppe und dem Schulteam der Primarschule Schinznach.

Gültig ab 01.08.2023